

la certitude exigeant les plus haut degrés de tension, ce sont des phénomènes de haute tension; la rêverie, l'agitation motrice, l'émotion exigeant des tensions bien inférieures, on peut les considérer comme des phénomènes de basse tension correspondants à un niveau mental inférieur.“ Die materiellen Vorgänge, welche diesen verschiedenen psychischen Spannungsverhältnissen zugrunde liegen, sind uns heute noch unbekannt.

Mit diesem Begriffe der verschiedenen und wechselnden psychischen Spannung operiert nun JANET bei der Deutung der psychasthenischen Symptome und Zustände in ergiebigster Weise. Wie schon erwähnt, sieht er in einer Abnahme der psychischen und nervösen Spannung die wesentlichste Ursache der vielgestaltigen Krankheitsbilder. Die Schwankungen des seelischen Niveaus („oscillations du niveau mental“) spielen bei manchen Vorfällen (Krisen, Zwangsvorstellungen) eine dominierende Rolle. Ausführlich wird dargelegt, was solche Schwankungen zu erzeugen vermag (Krankheiten, Ermüdung, Gemütsbewegungen, andererseits erregende Substanzen wie Alkohol, Morphinum, Wechsel der Tätigkeit, Anstrengung, Aufmerksamkeit usw.). Weiterhin versucht JANET eine Deutung der einzelnen Krankheitssymptome unter dem Gesichtspunkt seiner eben skizzierten psychologischen Anschauungen. Auf diese Versuche, die in manchen Teilen äußerst fesselnd geschrieben sind, kann hier nicht im einzelnen eingegangen werden. Ebenso kann ich es an dieser Stelle unterlassen, die klinischen Kapitel, welche den letzten Teil des ersten Bandes ausmachen, hier genauer zu besprechen. Sie handeln von den Ursachen der Psychasthenie, den somatischen Degenerationszeichen, von der Entwicklung, dem Verlauf und Ausgang des Leidens, von der Diagnose und Therapie der Krankheit; und schliesslich sucht der Verfasser der Psychasthenie ihre Stellung im System, unter den Psychoneurosen anzuweisen, wobei er das Wichtigste über das Wesen der Krankheit noch einmal zusammenfasst und ihre nahe Verwandtschaft mit der Epilepsie hervorhebt, sie zwischen die Hysterie und die Epilepsie hineinstellt.

Alles in allem ein Werk von zweifellos grosser Bedeutung für Arzt und Psychologen; ein interessanter Versuch, psychopathologische Erscheinungen psychologisch zu analysieren und aus klinischen Beobachtungen wertvolle Schlüsse auch für das psychische Geschehen beim gesunden Menschen zu gewinnen. GAUPP (München).

ANDREA CHRISTIANI. **Su di una singolare alterazione mnemonica in un alcoolista alienata uxoricida.** *Riv. sperim. di freniatria* 29, 588—595. 1903.

Der Verf. hat einen Mann begutachtet, der, durch alkoholische Sinnes-täuschungen und den Wahn der Untreue veranlaßt, seine Frau ermordete. Die Tat geschah in Gegenwart mehrerer Personen, ohne vorangegangenen Streit und anscheinend ohne Erregung. In den nachfolgenden Verhören gab der Mörder genau alle Einzelheiten seiner illusionären und halluzinatorischen Erlebnisse an. Nach einigen Wochen aber war die Erinnerung an die Tat selbst wie an die der Ermordung folgenden Tage völlig geschwunden. In der Untersuchungshaft beobachtete der Verf. einen ganz ähnlichen Zustand halluzinatorischer Erregung mit Selbstmordneigung und nachfolgender Amnesie. (Epilepsie?) ASCHAFFENBURG.